



© Colourbox

BILDUNG und BERUF

AUSGABE APRIL 2020

MEDIEN- UND IT-KOMPETENZ
ALS QUERSCHNITTAUFGABE

BERUFLICHE SCHULEN GEWÄHRLEISTEN
UNTERRICHT IN DER CORONA-KRISE

LIEBE LESER UND LESERINNEN,

während ich diese Zeilen schreibe, hat die Corona-Krise unsere Gesellschaft fest im Griff und schränkt das alltägliche Leben zunehmend ein. Schulen und Universitäten sind geschlossen, auch ich sitze im Homeoffice am heimischen Schreibtisch. Dank moderner Technologien funktioniert der Arbeitsalltag im wissenschaftlichen Bereich erstaunlich reibungslos. Ich hoffe, dass das auch noch für den Zeitraum des Erscheinens der Zeitschrift Anfang April gilt.

Die gegenwärtige Situation bewirkt aber auch noch etwas anderes – quasi als Nebeneffekt. Haben wir bislang viel über Digitalisierung, E-Learning und Virtuelle Realitäten geforscht und publiziert, stehen wir nun vor der Situation, dass diese Konzepte konkret umgesetzt und schnell angewendet werden müssen. Und zwar unverzüglich, ohne lange konzeptionelle Einführungsphasen – Learning by Doing. Schulischer Unterricht funktioniert im Augenblick nämlich nur noch so. Aber er funktioniert.

Selbst in der Schule meines Sohnes, in der WLAN bislang ein Fremdwort, Computer Mangelware und die Nutzung eigener mobiler Endgeräte (BYOD) strikt verboten waren, wurde innerhalb weniger Tage eine Internetplattform aufgebaut und genutzt, um alle Kurse virtuell abzubilden und die Schülerinnen und Schüler aus dem Homeoffice heraus zu unterrichten. Natürlich klappt nicht alles sofort und reibungslos, aber es funktioniert letztlich. Diese positiven Erfahrungen und kleinen Erfolgserlebnisse können und sollten genutzt werden, um nach der Corona-Krise die Nutzung digitaler Medien im Bildungssystem weiter voranzutreiben und die Zahl der Zweifler und Kritiker zu reduzieren.

Die Tatsache, dass sich das schulische Ausbildungssystem im Gegensatz beispielsweise zur betrieblichen Praxis häufig noch sehr zurückhaltend bei der Integration einer notwendigen didaktischen Digitalisierung zeigt und trotz allgemein anerkannter Notwendigkeit, sich mit „digitalem Lernen“ zu beschäftigen, umfassende Veränderungen im Unterricht in der Breite (noch) nicht sichtbar sind, greift der erste Beitrag der Ausgabe auf. **Izumi Klockmann, Marion Brüggemann, Andreas Breiter, Falk Howe** und **Michael Reinhold** berichten vom Projekt „Berufsschule digital“ der Deutschen Telekom Stiftung, an dem sich zehn berufliche Schulen aus neun Bundesländern beteiligten. Diese Schulen zeichnen sich dadurch aus, dass sie bereits gute Lösungen für Herausforderungen der Digitalisierung gefunden haben und somit eine Vorreiterrolle für Nachahmer einnehmen können. Ziele des Projektes waren die Identifikation von Beispielen guter Praxis in Bezug auf die digitale Transformation der beruflichen Schule sowie die Anregung einer Netzwerkbildung und Materialentwicklung unter den beruflichen Schulen.

Auch wenn der Einsatz in Schulen längst noch nicht Standard ist, sind Jugendliche schon von klein auf gewöhnt, mit digitalen Endgeräten umzugehen und online zu sein. Insbesondere gilt das für die Nutzung sozialer Netzwerke im Internet. Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren sind pro Tag etwa drei Stunden auf sozialen Netzwerken wie WhatsApp, Instagram, Snapchat oder YouTube aktiv. Ein Verhalten, das durchaus Suchtpotenzial aufweisen kann und dazu führt, dass einige Jugendliche bereits „Influencer(in)“ als Berufswunsch angeben. **Heike Jahncke,**



MARTIN LANG
Universität
Duisburg-Essen

© privat

Florian Berding, Karin Rebmann, Katharina Albers und Sirka Logemann haben in einer Studie der Universität Oldenburg untersucht, ob es sich bei dem Phänomen Influencer(in) um ein Hobby, einen Job, eine Arbeit oder tatsächlich um einen Beruf handeln könnte, für den es dann auch eine entsprechende Ausbildung geben müsste. Auch wenn sich im Augenblick noch kein konsistentes Bild ergibt, sind diese dynamischen Entwicklungen im Netz weiter zu beobachten.

IHR MARTIN LANG



© Colourbox



122	IMPRESSUM
123	EDITORIAL
124	INHALT
125	BVLB-AKTUELL

126 FACHBEITRÄGE

- 126 Izumi Klockmann, Marion Brüggemann, Andreas Breiter, Falk Howe, Michael Reinhold
Berufliche Medien- und IT-Kompetenz als Querschnittsaufgabe. Ergebnisse aus dem Projekt „Berufsschule digital“
- 133 Heike Jahncke, Florian Berding, Karin Rebmann, Katharina Albers, Sirka Logemann
Phänomen Influencer(innen) – Hobby, Job, Arbeit oder doch Beruf?
- 139 Rezensionen



146	AUS DEM BUNDESVORSTAND
146	Aus dem Geschäftsbereich Bildungspolitik
147	Aus dem Geschäftsbereich Dienst- und Tarifrecht, Versorgung, Seniorenpolitik und Fachlehrer(innen)
153	Aus den Landesverbänden
155	Aus den Dachverbänden

CORONA-KRISE: WIR SCHAFFEN DAS GEMEINSAM

BERUFLICHE SCHULEN GEWÄHRLEISTEN UNTERRICHTS- VERSORGUNG IN DER KRISE

Kontaktverbote mit der Androhung drakonischer Strafen. Gastronomie, Friseure und ähnliche Dienstleistungsbetriebe endgültig dicht, weitgehend einheitliche Regelungen im ganzen Land und das für längere Zeit. Die Ausgangssperre ist so gut wie da. Wir befinden uns längst im Ausnahmezustand, den unser Grundgesetz eigentlich nur für den Kriegsfall kennt. Durchaus begründet, denn im Krieg sind wir ja auch – im Krieg gegen das Virus.

Zeit zu gewinnen ist das Gebot der Stunde. Die Zeit der Neuinfektionen darf nicht so schnell steigen, dass das Gesundheitssystem unter der Last der schwersten Krankheitsfälle kollabiert.

Die Corona-Krise traf auch die beruflichen Schulen unerwartet; Unterricht findet nicht mehr im Schulgebäude statt. Die Schülerinnen und Schüler werden zu Hause unterrichtet. Die beruflichen Schulen und ihre Lehrkräfte nutzen alle nur erdenklichen Kommunikationskanäle, um Unterricht zu Hause zu gewährleisten. Je nach Möglichkeit und technischer Ausstattung werden Lernaufgaben per Post versandt, Schülerinnen und Schüler per Mail versorgt oder der Unterricht auf Digitalplattformen verlegt. Fakt ist: Die Lernaufgaben werden so konzipiert, dass sie das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum unterstützen. Dank der Flexibilität der Lehrkräfte und ihrem Verantwortungsbewusstsein findet der Unterricht statt.

Die Lehrkräfte leisten in der Krise Enormes, um den Schülerinnen und Schülern im Dialog Möglichkeiten zu eröffnen, sich weiterzuentwickeln. Es hilft jetzt auch wenig, die Versäumnisse der Vergangenheit bei der Digitalisierung anzuprangern, wenn es darum geht, mit Hands-on-Mentalität Tag für Tag Lernprozesse zu initiieren. Die Lehrkräfte beruflicher Schulen haben es geschafft, ohne Krisenpläne und Vorlaufzeit, mit Kreativität und Engagement quasi von jetzt auf gleich so etwas wie einen funktionierenden „Fernunterricht“ auf die Beine zu stellen.

Aktuell werden in der Schulverwaltung die Bewerbungen zum Schuljahr 2020/21 bearbeitet, Rechnungen beglichen u. a. Auch im Bereich der Verwaltung ist die Vielfalt der Lösungen groß. Zum Teil können Programme aus Datenschutzgründen nur in der Schule und an bestimmten Rechnern bedient werden, andere lassen sich auf mobilen Endgeräten und mit VPN-Tunnel ausgestattet auch vom häuslichen Büro bedienen. Bei allen beruflichen Schulen steht die Aufrechterhaltung der Kommunikationswege im Mittelpunkt der Bemühungen, um zuverlässig und souverän in der Krise zu agieren.

Die Corona-Krise hat die beruflichen Schulen in einer Zeit erwischt, wo es gilt, Prüfungen zu organisieren. Zwischen- und Abschlussprüfungen im Verantwortungsbereich der Kammern sind ebenso zu organisieren wie Abiturprüfungen und andere schulischen Abschlussprüfungen. In einigen Bundesländern



DETLEF SANDMANN
E-MAIL: SANDMANN@BVLB.DE

konnten Prüfungen nicht stattfinden und müssen nachgeholt werden. Vielleicht fallen Abschlussprüfungen auch ganz weg. Vor diesem Hintergrund erscheinen Pflichtklausuren und Einholen anderer Leistungsnachweise als kleinere Probleme, die aber auch gelöst werden müssen, um Erlasse und Verordnungen erfüllen zu können und damit die Rechtswirksamkeit der angestrebten Abschlüsse nicht zu gefährden. Oberstes Ziel muss es jedoch sein, dass alle Schülerinnen und Schüler faire und gleiche Bedingungen erhalten und niemand durch die jetzige Situation benachteiligt wird.

Die Beschulung von Auszubildenden ist in den Ländern und auch in den beruflichen Schulen unterschiedlich gelöst, da es auch keine Zeit für Absprachen gab. Einige berufliche Schulen haben die Auszubildenden wie in den Ferien in den Betrieb geschickt, andere bieten Fernunterricht an, der am Berufsschultag stattfindet. Es gibt auch berufliche Schulen, die es den Betrieben überlassen, wann der Auszubildende im Betrieb arbeitet und wann der Unterricht nachgearbeitet wird. Die bundesweit 125.000 Lehrkräfte sind ganz nah dran an den Betrieben, wissen um deren Bedürfnisse und agieren flexibel auf Notsituationen. Die Lehrkräfte stehen im regelmäßigen Dialog mit den Auszubildenden, unterstützen sie fachlich wie mental und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite – und das jederzeit.

Wir werden zusammen eine ziemliche Ausdauer brauchen. Also: Bleiben Sie zu Hause und bleiben Sie gesund! Achten Sie auf sich und Ihre Mitmenschen und verlieren Sie nicht die Zuversicht, die auch unsere Schülerinnen und Schüler sowie unsere Auszubildenden dringend benötigen.

IHR DETLEF SANDMANN

**BERUFLICHE SCHULEN FUNKTIONIEREN
AUCH IN DER CORONA-KRISE!**

**UNTERRICHTSVERSORGUNG UND
ABSCHLÜSSE SICHERGESTELLT!**

LEHRKRÄFTE LEISTEN ENORMES!